

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 23

Illustration: Eigenbrödler 1964
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

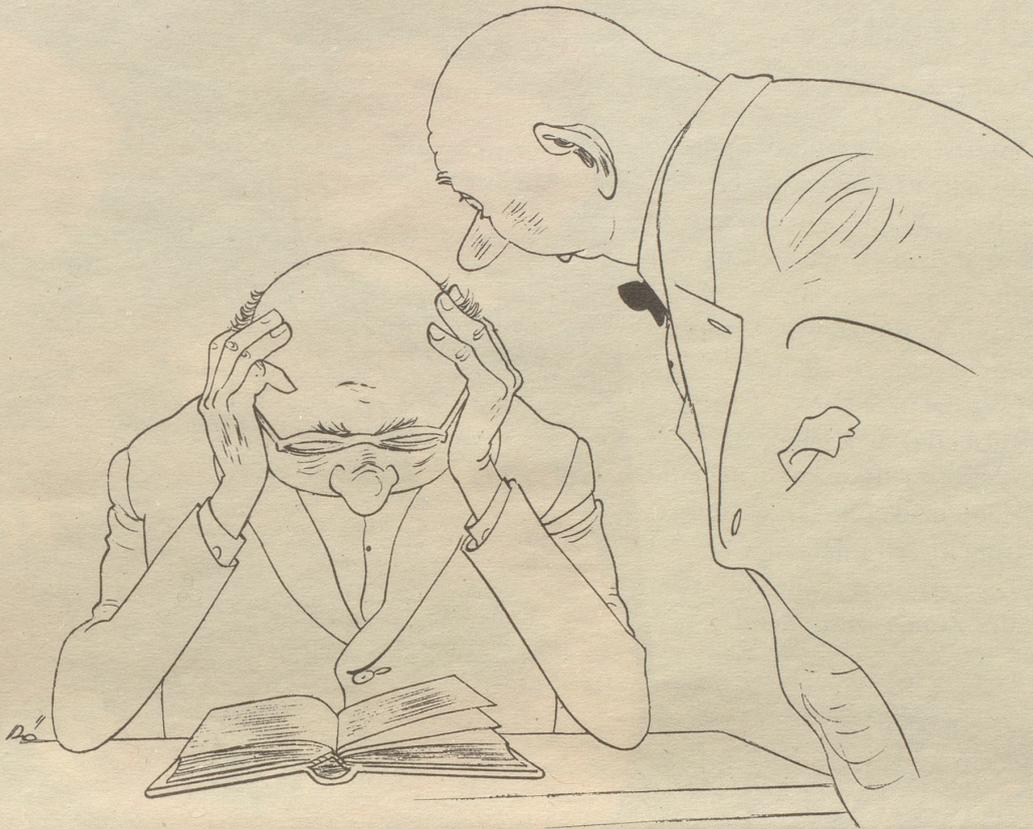
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eigenbrödler 1964

De Chrischte liest es Buech.
 Du armenarme Chrischte,
 Sait en verschrockne Bsuech,
 Häsch du kei Fernsehchischte?!

DER MENSCH

hat das Lachen verlernt

sonst gäbe es keinen West-Ost-Konflikt und keinen kalten Krieg und keine Gefahr des Kommunismus, sondern nur ein immenses, nichtendenwollendes Lachen, daß selbst der Eiserne Vorhang sich vor Lachen biegen müßte über den größten Fehlschlag, den besten Witz, die beste

Story des Jahrhunderts. Die Story, wie sich die Menschheit von ihren alten Ketten befreien wollte und dafür neue Ketten angelegt bekam; wie der Krieg abgeschafft werden sollte und eben dadurch Kriege entfesselt wurden; wie man «Die Waffen nieder» rief und es «Wasserstoffbombe» und «Schießendes Zigarettentui» zurückrief; wie man den Hunger und die Armut ausrotten wollte und sie

erst recht heraufbeschwor. Pointe über Pointe von unerhörter Aktualität, sollte man denken. Aber das Drehbuch zu dem grotesksten aller Chaplin-Filme liegt auf der Straße, und niemand hebt es auf (Chaplin wohl am allerwenigsten). Die Luft ist voller Pointen, aber niemand lacht. Denn der Mensch hat das Lachen verlernt. Und niemand weint. Denn der Mensch hat auch das Weinen verlernt.

GP